

Renate Fischer

Originelle «WinterCHappen» für Kinder

Schon bei der Anfahrt ins neu entstehende Wohnquartier in Geuensee fallen zwei kleine Kinder ins Auge, welche lustige und originelle Kappen auf ihrem Kopf tragen. Es sind

dies zwei Kappen aus der Kollektion «KinderCHappen» von Renate Fischer und Nicole Bussmann. Diese zwei jungen Mütter kennen sich schon seit Langem und haben ein gemeinsames Hobby gefunden. Sie stellen einerseits Kappen her, finden dabei andererseits auch Zeit für Gespräche. «Die Idee stammt jedoch nicht von uns», gesteht die in Geuensee wohnhafte Renate Fischer. Ihre Schwägerin habe vor einiger Zeit einmal eine Kappe aus Dänemark mitgebracht. «Diese habe ich dann im Winter meinem Sohn jeweils aufgesetzt», meint Fischer, «und da gab es viele positive Rückmeldungen.» So begann das Ganze.

Mit Nicole Bussmann fand Renate Fischer schnell eine kom-

petente Geschäftspartnerin, die ihr Handwerk als Handarbeitslehrerin natürlich bestens verstand. Viel Überzeugungsarbeit habe es deshalb nicht gebraucht, so die in Grosswangen aufgewachsene Fischer. «Diese Saison haben wir bereits zum zweiten Mal eine Kollektion genäht und hergestellt.»

Vorbereitungen beginnen im Frühling
Bereits im letzten Jahr haben die beiden ihre erste Kollektion hergestellt. Renate Fischers Aufgaben sind das Einkaufen von Stoffen und das Zuschneiden. «Die Näharbeit übernimmt dann mehrheitlich Nicole», fügt die junge Mutter an. Sie könne sowieso nicht den ganzen Ablauf, sondern nur einzelne Schritte.

Um in keinen unnötigen Zeitdruck zu gelangen, beginnt Fischer mit den Vorbereitungen für die Kappen bereits im Frühling. Dann kauft sie jeweils verschiedene Farben von Stoffen ein und schneidet diese direkt zu. Bis eine Kappe ihren Endzustand erreicht hat, vergeht viel Zeit. «Rund 45 Minuten brauchen wir für ein Exemplar», erklärt die gelernte Dekorationsgestalterin. Viel Zeit, bedenkt man die eher kleine Grösse dieser Kopfbedeckung für Kinder.

Insgesamt gibt es fünf verschiedene Grössen, sodass es für alle Kinder im Säuglingsalter bis hin zu zehn Jahren eine passende Grösse haben sollte. Die «KinderCHappen» sind reversibel tragbar, auf diese Saison hin neu mit Vlies gefüttert und zudem unter Ski- oder Velohelmen ohne Probleme zu tragen. Nichtsdestotrotz müssen die Kinder die Kopfbedeckung jeweils anprobieren, «da jeder eine andere Kopfgrösse hat und man nicht allgemein sagen kann, mit welchem Alter ein Kind welche Grösse braucht.»

Mund-zu-Mund-Propaganda

Eine eigene Homepage, um die Kappen zu verkaufen, haben die beiden nicht. Vielmehr besuchen sie die umliegenden Märkte und sind jeweils mit einem eigenen Stand dabei. «Zudem haben wir angefangen, in Sursee mit Flyern für unsere Kappen zu werben», erklärt Renate Fischer. Dies alles scheint erfolgreich zu sein, haben sie doch bis heute rund 500 solcher «KinderCHappen» verkauft. Viele Kunden sind «Wiederholungstäter», die bereits letztes Jahr eine Kopfbedeckung gekauft haben. Dies sei sehr erfreulich und zeige die Zufriedenheit der Kunden, sodass die meisten durch Mund-zu-Mund-Propaganda zu einer Kappe kommen.

Grundsätzlich hat man als potenzieller Käufer keine Möglichkeit, eigene und individuelle Wünsche bezüg-

lich Stoffmuster oder Farbe anzubringen. Dies sei allerdings auch nicht nötig, da viele Leute bei der grossen und umfangreichen Auswahl gar nicht wüssten, für welches Modell sie sich entscheiden sollen. Ein Modell kostet 33 Franken, mit Vlies 36. In den Herbst- und Wintermonaten werden am meisten verkauft, wobei solche Kopfbedeckungen auch immer häufiger als Geschenk gekauft werden. «Das grösste Kompliment», so Fischer, «ist aber, wenn wir Kinder sehen, welche unsere Kappen tragen.» Denn sie ist überzeugt, dass es ein gutes und qualitativ hochwertiges Produkt ist. So setzen sie weiterhin auf eigene Produktion und haben nicht vor, das Ganze auszuweiten oder gar eine Massenproduktion zu starten. Zumal sie die Kappen grundsätzlich aus Freude und Spass herstellen.

KEVIN SIEBER

Who is she?

Vorname/Name:
Renate Fischer.

Geburtsdatum:
10. Juli 1976.

Zivilstand: verheiratet mit Gregor, ein Sohn (Matteo).

Wohnort: Geuensee.

Beruf/Funktion: Gelernte Dekorationsgestalterin. Heute Hausfrau und Mutter.

entweder – oder

Sommer oder Winter? Aufgrund unserer Kappen: Winter. Aber eigentlich Sommer.
Strand oder Berge? Strand.
Klassik oder Rock? Rock.
Wohnung oder Haus? Haus.
Chips oder Schokolade? Schokolade.
Wein oder Bier? Alkoholfreies Bier aufgrund erneuter Schwangerschaft.
Luxus oder Schnäppchen? Schnäppchen.
Sport oder Kultur? Kultur.



Die persönlichen Fragen

Was schätzen Sie an der Schweiz?

Ich schätze an der Schweiz die grosse Auswahl an Joghurts (lacht). Zudem genieße ich die frische Luft und die wunderschöne Landschaft. Des Weiteren bietet die Schweiz eine gewisse Sicherheit vor Anschlägen oder Attentaten, wie sie momentan auf der Welt gang und gäbe sind. Ein grosser Pluspunkt ist auch, dass man das Hahnenwasser ohne Probleme trinken kann.

Was möchten Sie in Zukunft unbedingt noch erleben?

Da wir zwei Jahre in Hongkong gewohnt haben, möchte ich nochmals dorthin reisen und die Stadt und deren Entwicklung seit damals anschauen. Etwas, was ich auch noch erleben möchte, ist eine Reise auf die Malediven, bevor diese untergehen.

Was bedeuten Ihnen Familie und Freundschaft?

Sehr viel. Das soziale Umfeld ist unglaublich wichtig, vor allem dann, wenn man nicht mehr arbeitet und so wie ich Mutter und Hausfrau ist. Erst dann merkt man wirklich, wie wichtig gute Freunde und ein zuverlässiges Umfeld überhaupt sind. Es ist in solchen arbeitsfreien Zeiten also umso wichtiger, Leute um sich zu haben, mit denen man gerne Zeit verbringt. Sonst wird der Alltag schnell einmal eintönig.

Welches sind Ihre Stärken?

Ich würde mich als einen sozialen Menschen bezeichnen, der sehr offen und auch innovativ ist. Ausserdem unternehme ich mit meiner Familie sehr viel, vor-

allem an den Wochenenden. Ein weiterer Pluspunkt ist meine Laune, denn meistens bin ich aufgestellt und gehe mit einem Lächeln durch die Welt.

Was würden Sie als Ihre Schwächen bezeichnen?

Ich bin ein ungeduldiger Mensch, der immer in Schuss ist und auch unpünktlich sein kann. Zudem bin ich sehr temperamentvoll und oft sehr stur. Meine chaotischen Phasen bereichern und erschweren den Alltag. Eine weitere Schwäche ist, dass ich oft sehr viel rede.

Haben Sie neben der Familie und dem Nähen der Kappen noch weitere Hobbys?

Ich fotografiere sehr gerne und erstelle Fotoalben. Als Hausfrau und junge Mutter bleibt mir allerdings nicht mehr viel Zeit für Hobbys. Was natürlich nicht fehlen darf, sind die Treffen mit Kolleginnen im Alltag. Dann reise ich sehr gerne, doch durch die Familie wird dies in nächster Zeit vernachlässigt werden.

Was ist Ihr Lieblingsmenü?

Laab Muu. Das ist ein thailändisches Menü. Allgemein esse ich sehr gerne asiatisch, mitunter auch darum, weil ich ja während zwei Jahren im asiatischen Raum gelebt habe.

Wenn Sie einen Wunsch frei hätten, wie würde dieser lauten?

In erster Linie wünsche ich mir Gesundheit für meine Familie und meinen Sohn Matteo. Ein weiterer, aber unrealistischer Wunsch wäre, dass meine Grossmutter noch am Leben wäre. Denn sie habe ich sehr gemocht und sie war eine unglaublich tolle Frau.